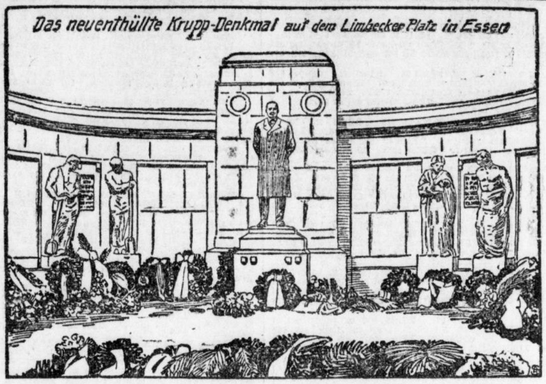
3. Beilage zu Nr. 276 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Sonntag den 24. November 1907.

Möbelfabrik von Reinicke & Andag, Gr. Klausstrasse 40, unmittelbare Nähe der Marktkirche. Grösstes Lager der Provinz.



Das neuenthüllte Denkmal Friedrich Krupps auf dem Limbecker Platz zu Essen, über das wir kürzlich berichtet haben, ist ein Werk des Bildhauers **Hugo Lederer**. Das Werk ist in Sandstein ausgeführt.

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

Englische Weisen und ihre sympathische Aufnahme. — Der Kaiser und die englischen Journalisten. — Verdientes Lob. — Andere Verhältnisse drüben und hüben. — Lordmajor und Oberbürgermeister. — Das Pressefest im Reichstagspalast. — In der Akademie der Künste. — Draußen im Osten Berlins. — Eine Versammlung der Heilsarmee. — General Booth. — Nachtbilder auf der Bühne. — Aus dem Sumpf. — Gastspiel Jane Hading's.

Das waren warme und willkommene Weisen, die gelegentlich des Aufenthaltes unseres Kaiserpaares auf englischem Boden über den Kanal zu uns hallten, hier eine herzlich-sympathische Aufnahme findend. Und gerade wir „Leute vom Bau", die Männer von der Feder, haben berechtigten Anlaß, zur aufrichtigen Freude, daß der deutsche Besuch im Britenlande dort eine so starke Beachtung und innige Begrüßung gefunden, denn als die Wolken mannigfacher Mißverständnisse noch recht schwer über beiden Reichen hingen, da waren es die Journalisten dies- und jenseits, welche mit erfolgreichem Bestreben die verschiedenen Irrtümer und Selbsttäuschungen beseitigten und eine gute Saat ausstreuten, deren Früchte die letzten Wochen gezeitigt. Das erkannte ja auch der Kaiser in seiner Erwiderung auf die Ansprache des Wortführers der englischen Journalisten auf das liebenswürdigste an: „Die Macht, die Sie besitzen, ist groß und äußerst wohltätig, wenn sie in der Richtung ausgeübt wird, unter den Völkern das Gefühl der Freundschaft zu fördern!" — Uebrigens ermöglichte diese letzte Kaiserrede einen interessanten Vergleich zwischen gewissen Verhältnissen in London und Berlin. An der Themse wird der Kaiser und seine Gemahlin in der Guildhall vom Lordmayor und seiner Gattin am Eingangsportal des Rathauses feierlich empfangen, der Mayor geleitet die Kaiserin, der Kaiser die Lady Mayoreß zur festlich geschmückten Bankettshalle, an der Tafel sitzt der kaiserliche Gast neben der Lady, die Kaiserin neben dem Mayor, und es werden Trinksprüche getauscht, wie es fürstlicher Brauch ist. Und an der Spree? Da harren, ob die Sonne brütet oder der Sturm pfeift oder der Regen niederprasselt, der Oberbürgermeister, die Stadträte und Stadtverordneten am Brandenburger Tore hochachtungsvollst und ergebenst des fremden fürstlichen Besuches, endlich, nach langem Warten, erscheint und hält der Wagen, unser Stadthaupt tritt mit tiefem Diener an den Schlag und sagt ehrerbietigst seine Begrüßungsrede her, die gelegentlich, wie beim König von Spanien, gar nicht verstanden wird, ein gnädiges Kopfnicken seitens des Gefeierten, drei Hochs, die Pferde ziehn an — die Stadtvertretung des stolzen und mächtigen Berlin hat ihre „Pflicht" getan! — Nein, mit solchem Puppenspiel sollte man energisch aufräumen, das ist der Vertreter unserer Reichshauptstadt und dieser selbst nicht würdig, es geschieht weder in London, noch in Paris, noch in Wien, und will man einen fremden Herrscher städtischerseits offiziell begrüßen, so ist dazu unser Rathaus der richtige Ort. Darauf müßte auch die Presse mit vollem Nachdruck hinwirken! Wie hatte der Kaiser gesagt? „Die Macht, die Sie besitzen, ist groß . . .!"

In anderer Weise entfaltete am letzten Sonntag unsere Berliner Presse ihre Macht, und zwar die der Anziehungskraft bei einem Festabend im Reichstagsgebäude zum Besten der Wohltätigkeitskassen des „Vereins Berliner Presse". Seit Jahren bedeutet diese stets mit umsichtiger Sorgfalt von unserem Kollegen Georg Schweitzer und seinen treuen Helfern vorbereitete Veranstaltung den Beginn der eigentlichen Saison. Auch diesmal wieder, wo bereits lange vor acht Uhr die herrliche, weißschimmernde Kuppelhalle des Volkspalastes mit einem erlesenen Publikum bis in die äußersten Winkel hinein gefüllt war und die vorhandenen Plätze bei weitem nicht ausreichten. Wieviele fesselnde, bedeutende, anmutige Erscheinungen in diesem glänzenden Kreise, über den die großen elektrischen Bogenlampen ihr helles Licht fluten ließen, die neuesten Modeschöpfungen für Ballsaal und Salon, kostbaren Schmuck, Juwelen, Orden, Uniformen bestrahlend, ein wahrhaft weltstädtisches Bild von farbigstem Zauber und wechselndstem Reiz. Und in dem Gewühl holder weiblicher Erscheinungen, uniformierter und befrackter Herren viele markante Persönlichkeiten, Minister und Generale, Staatssekretäre und hohe Offiziere, Gelehrte, Künstler, Schriftsteller von Ruhm und Ruf, Musiker, Schauspieler, Sänger, Berlin zeigte auf das eindrucksvollste, welch' mannigfaltige und bedeutsame Geselligkeit zu stande kommen kann, wenn nur der richtige Ruf ergeht. Das Konzert-Programm war ein ebenso umfassendes wie gewähltes, eröffnet vom Kosleck'schen Bläserbund mit Richard Wagners „Kaisermarsch". Dann folgten in bunter Reihe unsere ersten Sängerinnen und Sänger der Königlichen Oper, Emmy Destinn, Frida Hempel, Francis Maclennan, die tüchtigsten Konzertsänger und Virtuosen, Alexander Heinemann, Paul Goldschmidt, Anton Hekking, und als Ueberraschung die jugendliche Violinistin Vivien Chartres — ein allerliebstes 12jähriges Kind, das mit bewundernswerter Meisterschaft und nicht minderer Sicherheit, ohne ein Notenblatt, ihrem Instrument die süßesten Weisen entlockte. Als Glucks erhebende Hymne: „Hoch tut euch auf, ihr Tore der Welt" verklungen war, strömte alles in die weiten hochgetäfelten Restaurationsräume, deren wohlbesetzte Büfetts wie Wein- und Bier-Vorräte für Labung sorgten. An größeren und kleineren Tischen saß man zwanglos in angenehmstem Geplauder beisammen und vernahm im Geschwirr der Unterhaltung nur wenig von dem Promenaden-Konzert der Kapelle des Garde-Kürassier-Regiments draußen in den Wandelhallen. Denn man war froh, mit liebenswürdigen Frauen und lieben Freunden wieder einmal zu verweilen und sich dem vollen Genuß der geselligen Stunde hinzugeben. Der Stunde ist allerdings zart ausgedrückt, wies doch auf Zwei der Zeiger, als die letzten Gruppen der heiteren, trinkfesten Künstlerrunde die gastliche Stätte verließen und sich ihr: „Wiedersehen am Dienstag!" zuriefen.

Für den Dienstag mittag hatte die Akademie der Künste zur Vorbesichtigung ihrer zweiten Ausstellung in den Sälen ihres neuen Heims am Pariserplatz eingeladen, und zur festgesetzten Zeit fuhren ununterbrochen Autos, Equipagen, Droschken am Hauptportal vor. Diesmal kamen die winterlichen Straßenkostüme der Damen zur Geltung mit reicher Verwendung von Pelz und mächtigen, federgeschmückten Hüten, die mehr zum Schutze des Hinterkopfes getragen zu werden scheinen, und mit den „Behauptungen" wetteifern an Größe die Muffen, in deren buchtigem Innern außer den Händchen noch die Arme der Schönen Platz finden können. Unter den Besuchern waren besonders Kunst und Literatur hervorragend vertreten, lebhaft kam in den Unterhaltungen die Freude zum Durchbruch über den außerordentlich günstigen Eindruck, den diese Ausstellung erweckt. „Klein, aber fein" — im ganzen nicht hundert Werke, diese jedoch, mit sehr wenigen Ausnahmen, ersten Ranges. Neben den Mitgliedern der Akademie waren auch andere Künstler als Gäste zur Beteiligung eingeladen worden, was durchaus anzuerkennen ist, und wenn uns mit ihnen auch nicht neue Namen und neues Können entgegentreten, so wurde doch für eine erwünschte Vielseitigkeit gesorgt. Als einziger Ausländer erschien John S. Sargent, der berühmte Londoner Porträtmaler, mit acht Kolossal-Bildnissen, die für hoheitsvolle Schloßräume bestimmt sein müssen; trotz einer gewissen kühlen Glätte ist ihr Eindruck ein künstlerisch vornehmer. Von enormer Wirkung ist Artur Kampfs Kolossal-Gemälde „Das störrische Pferd", reizvoll L. Dettmanns goldig getönte „Geburt Christi", poesievoll-frohsinnig L. von Hofmanns „Nymphenbad", aber halt, halt, man darf sich gar nicht heute in Einzelheiten einlassen, das verbleibt einem späteren Bericht. Nur sei ausdrücklich hervorgehoben, daß diese Ausstellung uns auch unsere älteren Künstler in flotter, ernststrebender Schaffenskraft zeigt und daß die jüngeren große Hoffnungen erfüllen oder zu solchen Berechtigung geben.

Nr — — ein anderes Bild im unermüdlich wirbelnden Berliner Kaleidoskop. Dienstag-Abend draußen im Osten, lange Straßen mit eintönigen, hohen Mietshäusern, einzelne Fabriken mit hochragenden Schornsteinen, aus denen rötliche Wolken dampfen und glühende Funken sprühen, bunte Laternen vor vielen fragwürdigen Lokalen, auf den Gassen mancherlei Gestalten, Armut und Verworfenheit, Elend und Schande verratend. Man fühlt den lastenden Druck der Riesenstadt mit ihrem dumpfen Begehren und dem Brodeln des Daseinskampfes, und beschleunigt nun die Schritte, um das Ziel zu erreichen, das in der Koppenstraße durch zwei große elektrische Lichtglocken angekündigt wird. Ueber einen Hof geht's und hinein in ein Seitengebäude, einige Stufen emporschreitend, gelangen wir in einen gewaltigen Saal, der unten wie auf seinen Galerien mit mehr denn tausend Menschen gefüllt ist, die, zu den schallenden Klängen einer grellrot uniformierten Kapelle, ein frommes Lied singen. Ueberall fallen uns die rundgebogenen, schwarzen Strohhüte der weiblichen und die dunklen Uniformen der männlichen Soldaten der Heilsarmee in die Augen, dazwischen aber Frauen, Männer, Mädchen, Knaben aus kleinbürgerlichen und arbeitenden Kreisen, rote Heftchen halten sie in den Händen und stimmen in den choralartigen Gesang ein. Jetzt ist er zu Ende, ganz still wird's im Saal, aber nun plötzlich ein lautes Jubeln, Klatschen, Bravo-, Hallelujah- und Amen-Rufen, ein stürmisches Schwenken mit Taschentüchern und Mützen und Hüten: dort auf dem Podium ist die schmächtige Figur eines Greises sichtbar geworden, mit vollem, schneeweißem, etwas gelocktem Haar und wallendem, weißem, gut gepflegtem Bart, jetzt tritt der freudig Begrüßte vor bis zu der Brüstung und breitet grüßend die Arme aus, und von neuem jubelt stürmisch die Menge los. General Booth ist's, der betagte Führer der Heilsarmee, der eben von einer Reise um die Erde in Berlin eingetroffen ist und hier in mehreren Versammlungen das Bekehrungswerk des sündigen Berlin unternehmen will. Von der schweren Krankheit, die der Neunundsiebzigjährige in Amerika durchgemacht, merkt man ihm nichts an, seine Gestalt ist elastisch, seine Stimme, die freilich etwas Greisenhaft-Verärgertes hat, klar und durchdringend, über eine Stunde spricht er, sehr gewandt und volkstümlich, seine englischen Worte finden durch einen Stabsoffizier ihre geschickte Verdeutschung. Zunächst spielt der in die bekannte Uniform gekleidete Redner etwas nervös mit den Händen, dann, sich zur Ruhe zwingend, faltet er sie auf dem Rücken, aber sein Temperament bricht rasch durch, der Körper schwippt fortwährend nach vorn und zurück, die Arme werden ausgestreckt, die Hände winken nach dem Saal zu, in den überbuschten Augen leuchtet es auf, noch lauter wird das Organ bei der Aufforderung, Buße zu tun: „Kommt heran, demütigt Euch, kniet nieder an der Bußbank, laßt Eure Tränen fließen, geht in Euch, zögert nicht, überlaßt Euch nicht den Hai-

Schöne Backform gratis erhalten meine Kunden bei Rückgabe von **50** Prämienbons. Jedem Paket **Germania-Backpulver** a 10 ₰, 3 Pakete 25 ₰, ist der wertvolle Bon jetzt aufgedruckt. Hoflieferant **Franz** bekannte Hefen- und Backpulverfabrik, Verkaufslokal Märkerstraße geöffnet 7—12 und 1/2 2—6 Uhr und die Plakat führenden Geschäfte allerorts.

Anzüge, Paletots, Gegen bar und auf **Kredit!** **Möbel,** Wohnungs-Einrichtungen.

Paletots gegen bar M. 15.00 auf Teilzahlung M. 17.00
Paletots gegen bar M. 22.00 auf Teilzahlung M. 24.00
Paletots gegen bar M. 31.00 auf Teilzahlung M. 33.00
Paletots gegen bar M. 38.00 auf Teilzahlung M. 41.00
Anzüge gegen bar M. 18.00 auf Teilzahlung M. 20.00
Anzüge gegen bar M. 25.00 auf Teilzahlung M. 27.00
Anzüge gegen bar M. 32.00 auf Teilzahlung M. 34.00
Damen-Konfektion, Kleiderstoffe, Pelzkragen, Schuhwaren, Federbetten.

Neu eröffnet! Durch den Riesenaufschwung meines Geschäfts war ich genötigt, die obere Etage im Hause Gr. Ulrichstr. 52 hinzuzumieten, in welcher ich zur Bequemlichkeit der Käufer hauptsächlich nur Muster-Zimmer ausgestellt habe, zu deren Besichtigung ich ohne Kaufzwang ergebenst einlade.

Salons in Mahagoni, Satin, Nussbaum
Speisezimmer in Eiche und modernsten Farben
Herrenzimmer in den neuesten Entwürfen
Schlafzimmer in Mahagoni, Satin, Eiche, Nussbaum
Küchen in allen Farben und Neuheiten
Wohnzimmer von den einfachsten bis elegantesten
Einzelne Möbel, Polsterwaren eigener Fabrik in staunend grösster Auswahl.
Teilzahlung in entgegenkommendster Weise gestattet.

Die Ausstellung meiner 6 Schaufenster bitte ich gefl. zu beachten.

L. Eichmann 51 Gr. Ulrichstr. 51 Eingang Schulstrasse. 6 Läden in den Kaisersälen.
Anerkannt ältestes und grösstes Waren- u. Möbel-Haus in Halle a. S.

Freie Lieferung durch eigenes Fuhrwerk. Langjährige Garantie.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19071124042/fragment/page=0001

fischen der Hölle, die auf Euch lauern, dies finster Ihr Erlösung!" Hastiger, drängender, floßweiser dringen die Worte heraus, bis zu dem Schluß: „Nun beten wir für Euch!" Auf dem Podium und im Saal knien die Offiziere und Soldaten nieder, statt des Generals Booth ermahnt ein anderer Kapitän in deutscher Sprache die Sündigen zur Buße, leidenschaftlichen Tones redet er, man vernimmt verhaltenes Beten, Seufzen und Schluchzen, nun löst sich aus der Menge eine Frau und geht zur „Bußbank" — durch eine Reihe von Stühlen vertreten — unter dem Podium, sie fällt weinend auf die Knie, den Kopf auf einen Stuhl gestützt, und bivvt. Sie kann unmöglich, läßt sich neben ihr ein weiblicher Offizier, der Heilsarmee nieder, sie stöhnt und mit ihr betend. „Sehr, eine Seele sucht Errettung", ruft schallend der Redner, „wo ist die zweite, wo die dritte, wo sind die anderen?" Und er mahnt die Säumigen immer erregter, immer heftiger, ungestümer, mit fieberhaftem Eifer. Der ersten Frau folgen weitere, auch ein paar junge Mädchen, dann einzelne Männer, der eine im blauen Arbeitskittel, eine lange Reihe ist's schon nebst den „Tröstern und Trösterinnen: „Die zwanzigste Seele", verkündet der Redner, „stimmen wir einen Choral aus Dank und Freude an!" Die Posaunen beginnen, die Trompeten schmettern, fast im Marschtempo ertönt's: „Kommt, jauchzt und singt" — — das ist der geeignete Zeitpunkt, schnell den Saal zu verlassen. Draußen atmet man doch auf, die laute Wintelluft tut einem wohl, schnell führt uns die jagende Hochbahn fort, und wenn wir nach einer halben Stunde in der von literarischen Ueberlieferungen erfüllten, warmen, anheimelnden, lichtdurchfluteten Weinstube am Potsdamer Platz sitzen, dann glauben wir, daß wir getäumt haben dies Nachtbild aus dem Osten Berlins.

Nachtbilder aus der großen menschlichen Komödie wurden uns sinnfällig auch auf der Bühne vorgeführt, es war wie eine Verabredung, als ob uns an jenen Abenden nichts erspart bleiben sollte von Nachtasyl, Jahrer, Schamlosigkeit und was sonst noch auf der Schatten-seite des Lebens gedeiht. Nette Pröbchen, nein, saftige Proben lieferten davon zwei aufgewärmte Stücke, Bernhard Shaw's Drama „Frau Warren's Gewerbe" und Otto Ninnert's Komödie „Närrische Welt". Beide Werke sind hier schon vor Jahren dargestellt worden, die Leiter des neuen „Hebbel-Theaters" — ehe das eigentliche Heim vollendet, dient dem Personal das verkrachte Zentral-Theater — und des „Lessings-Theaters" griffen darauf zurück, da es schlimm um einigermaßen zugkräftige dramatische Neuheiten aussichtet. Nur Shaw sein heikles, sehr heikles Thema — denn welches „Gewerbe" Frau Warren ausübte um reich zu werden, braucht hier wohl nicht erst erörtert zu werden — mit Ernst behandelt, ohne uns von der Nichtigkeit seiner These überzeugen zu können, so versucht Ninnert, das sittenlose Tun und Treiben seiner „Heldin" in heiterem Licht erscheinen zu lassen — aber auch hier ist die Mühe vergebens. Nur das ausgezeichnete Spiel Frau Else Lehmann's rettete diese absonderliche „Komödie" vor einem Abfall. — Auch Georg Hirschfeld kann sich bei Frau Agnes Sorma bedanken, daß sie im „Kleinen Theater" seine unter dem Gesamttitel „Die Getreuen" gegebenen drei Einakter über Wasser hielt, da sie in zweien von ihnen die Hauptrolle spielte. Jedes der Stückchen ist an das Dunkle gestimmt, die Treue über den Tod hinaus schildern, manche Züge mit scharfem Blick der Wirklichkeit entnommen, anderes wieder verschwommen und unklar, mehr erdacht, wie gedichtet. Na, und zum englischen und deutschen Sumpf gesellte sich traulich der französische mit Alexander Dumas' „Demi-Monde", in welchem Sitten-, richtiger Unsittenstück im Neuen Königlichen Opernhause Jane Hading gastierte. Die bekannte und gewandte Pariser Schauspielerin, die uns ja schon mehrmals im Laufe der letzten Jahre ihre Paraderollen vorgeführt, gab die Suzanne d'Anne mit diskreter Vornehmheit und sicherem Geschmack, daneben, wie stets, mit kostbarem Toilettenaufwand. Große Schauspielkunst bezeugt uns hier nicht, aber was gegeben wird, geschieht mit anmutiger Grazie und einer oft verblüffenden Routine, und zumal das's französisch, nein, Pariserisch ist, findet jo was in Berlin stets großen Anklang!

Humor im Gerichtssaal.

W. Leipzig, 22. November.

Eine verwickelte Affäre. In der Leipziger Altstadt findet man es sehr häufig, daß 3 bis 4 Restaurants mit der Rückseite an einen gemeinschaftlichen Hofraum anstoßen, was für einen feiner Sinne nicht mehr ganz mächtigen Gast zur Folge haben kann, daß er, wenn er aus gewissen Gründen einmal den Hofraum aufgesucht hat, nachher in ein falsches Lokal gerät. Auf einer solchen Lokalverwechslung beruht auch die folgende verzwickte Geschichte. Der Klempnermeister Werner hatte den Tischlermeister Schott verklagt, weil dieser ihm in einem öffentlichen Lokal eine Ohrfeige verabreicht hatte und der Tischlermeister Schott hatte gegen den Kläger eine Widerklage erhoben, weil der ihn einen Spitzbuben genannt hatte. Als Zeuge war der Agent Polz geladen, der der unschuldige Urheber des ganzen Auftritts war. — Vors.: Angeklagter Schott, schildern Sie uns einmal den Hergang dieses unerfreulichen Auftritts. — Angekl.: Schott: Ich werd Sie de Sache mal auseinanderklauben, wiese war Herr Rat. De Ohrfeige kann ich nich mehr wegdisbedieren; die hat dr Werner nu emal weg, aber den Spitzbu'n, denen mr annen Gobb geworfen, den laß'ch nur ooch nich nehmen. — Vors.: Sie wollten uns doch den Hergang erzählen? — Angekl.: Genen Momang; ich bin jetzt em grad glei direkt dabei. Also de Sache war so: Ich sitze innem Restaurant von mei'm Freind Albin und leje de Zeidung. Mei Jberzieher, a dieksemes Ding, daß mr meine Frau Bauline verehren dhat, der hing annen Kleiderhaken ne'm dem Werner seinen, was ä alder war. Mei Freind Albin hatte an den Dage ämn neien Audomat gekriegt, denen uns zeigen dhat, wo manne mun alle unsern neien Audomat zum Warem, da to'drieb der Zeige Polz inis Lokal, der sich im Hof an der Thiere geerrt hatte. Niemand hatte a Oge für ihn. Wie mr nachens erfuhren, zo er mein'n Jberzieher ahn, jepie meinen Hut uf — indem er meinte, es wären seine Sachen un er wär im richt'gen Lokal — und dann ginger fort, ohne daß ä Gast von de Sache was gemerkt hätte un so. Wie'ch nachens an meinen Disch ging um mich zo langsam uf de Strimpfe nach de Mudder dertheme ze machen, war dr Werner uf eenen Momang innen Hof gegangen. Ich will nach meinen Sachen greifen, aber et herrscht je waren weg, un nur noch den Werner sei schäbiger Vaedoh hing da. Ich war nu in den Gloaben, der Werner hätte meinen scheenen Jberzieher mit seim Vaedoh verwechselt un hätte ämnen Menschheidsdadel. Schließlich geg'ch den alden Vaedoh ahn, weil'ch dachte, erner i emende besser wie keener, un weil ich hoffte, den Vaedohmader noch ze erwischen. Wie'ch nun mit'n Werner jeine Sachen eß Lokal verlassen wollte, kommt der grad rein, kriegt mich am Hafse zu packen und schreit: „Aha du Schbitzbube!" Im nächsten Momang hatte er de abgelegte Ohrfeige weg, un je war mich von Babbe. De ganze Quaddrig tärte sich dann natürlich auf, als dem Zeigen Polz änne Thatsansel in Gobbe ufging. — Die Parteien verglichen sich.

Marktbericht.

Sonnabend, den 24. November.

Eier pro Mandel	1,30—1,40 Mk.	Sellerie pro Stück	0,05—0,08 Mk
Butter pro Pfund	1,30—1,40 „	Meerrettich pro Mdl.	0,30—0,50 „
Zwiebeln pro Liter	0,08—0,10 „	Birnen pro Mdl.	0,25—0,50 „
Kartoffeln 5 Lt.	0,30—0,35 „	Pflaumen pro Ltr.	0,15—0,2) „
Blumenkohl pro Stück	0,15—0,40 „	Pflaumenmus p. Pfd.	0,30—0,33 „
Kohlrabi pro Stück	0,04—0,05 „	Getr. Pflaumen p. Pfd.	0,20 „
Kohlrüben pro Stück	0,05—0,10 „	Enten pro Stück	3,50—4,00 „
Meerrüben pr. Mdl.	0,08 „	Gänse pro Stück	4,00—8,00 „
Rosenkohl pro Liter	0,25—0,30 „	Hähnchen	1,00—1,25 „
Weißkohl pr. Stück	0,05—0,15 „	Hühner pro Stück	1,75—2,50 „
Rotkohl pro Stück	0,15—0,20 „	Rebhühner pro Stück	1,50 „
Wirsingkohl pr. Stück	0,05—0,10 „	Tauben pro Paar	0,80—1,00 „
Braunkohl pro Stück	0,05—0,06 „	Hasen pro Stück	3,50—4,00 „
Salat 2 Stück	0,10 „	Kaninchen pro Stück	1,00—1,30 „

14. Ziehung der 5. Klasse 217. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

(Nachdruck verboten.)

(Nachdruck verboten.)

(Nachdruck verboten.)

Carmel-Malz-Bier.

Schutzmarke: Pelikan mit Jungen.

Fast alkoholfrei! Aerztlich empfohlen! Best bekömmlich!

Heinrich Müllers Ww., Schwemme-Brauerei.

— Fernsprecher 2649. —

NB. Erhältlich in fast allen Restaurants, sowie in den durch Plakate gekennzeichneten Geschäften.

Beim Einkauf achte man genau auf die Schutzmarke: Pelikan mit Jungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19071124042/fragment/page=0002

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 22. November, 2 Uhr.

Das Haus ist gut besucht.

Präsident Graf **Stolberg**: Etat, Flottengesetz, Wechselprotest-, Börsen- und Reichsvereinsgesetzvorlage und andere kleinere Vorlagen sind dem Hause zugegangen. Großherzog Friedrich II von Baden stattete dem Reichstag für den am Sarge des verstorbenen Großherzogs niedergelegten Kranz seinen Dank ab.

Auf der Tagesordnung stehen Petitionen. Zunächst Eingaben zahlreicher Ortsgruppen des deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes um endliche schleunige Einführung der Pensionsversicherung für den Handlungsgehilfenstand. Außerdem um Schaffung einer besonderen Standesvertretung (Kammern) für die Handlungsgehilfen. Die Kommission beantragt Ueberweisung zur Berücksichtigung.

Abg. **Molkenbuhr** (Soz): Die Wünsche der Petenten sind berechtigt. Besonders notwendig ist die Verwandlung der bestehenden Handelskammern in paritätische durch Hinzuziehung auch von Handlungsgehilfen in diese bisher nur aus Prinzipalen zusammengesetzten Kammern. Redner richtet dabei zugleich Angriffe sowohl gegen den deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verband wie gegen den Zentralverband deutscher Industrieller.

Abg. **Schack** (Wirtsch. Vg.): Ich weise den an den Haaren herbeigezogenen Angriff des Vorredners gegen jene Verbände zurück. Ganz unzutreffend ist die Behauptung des Vorredners, daß alle jetzt von dem nationalen Handlungsgehilfen-Verbande aufgestellten Forderungen schon früher von den Sozialdemokraten erhoben sind. Was diese schon 1881 verlangten, war unbrauchbar. Mit dem Verlangen nach Pensionsversicherung für die Handlungsgehilfen sind die Sozialdemokraten nachgehinkt. Nach einer Entgegnung Molkenbuhrs wird der Kommissionsantrag angenommen.

Eine weitere Petition wünscht, daß beim Verkauf von Celluloidwaren der Käufer stets auf die außerordentliche Feuergefährlichkeit dieser Waren hinzuweisen ist. Entsprechend dem Antrage der Kommission wird die Eingabe der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Eine Petition wegen Einführung obligatorischer Arbeitsausschüsse wird zur Erwägung überwiesen. Verschiedene Handelsgehilfen-Verbände erbitten Anstellung von Handelsinspektoren. Demgegenüber gipfelt eine Anzahl von Petitionen vom Vereine selbständiger Kaufleute in dem Wunsche, dem Verlangen nach Handelsinspektionen nicht stattzugeben. Die Kommission beantragt, über die letztere Petition zur Tagesordnung überzugehen, diejenige der Handlungsgehilfen aber zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. **Hoch** (Soz.) empfiehlt den Kommissionsbeschluß. Dieser wird nach einer Entgegnung des Abg. Schack (Wirtsch. Vgg.) angenommen. Eine Petition verwahrt sich gegen weitere Neubelastungen der Arbeitgeber durch Arbeiter-Witwen- und Waisen- sowie namentlich durch Arbeitslosen-Versicherung. Die Petition wird zur Kenntnisnahme überwiesen. Eine Petition um Aenderung des Invalidenversicherungsgesetzes — Gewährung der Rente schon bei Einbuße der Erwerbsfähigkeit um 50 Proz. — soll nach dem Kommissionsbeschluß als Material überwiesen werden.

Die Abgg. **Sachse** (Soz.) und **Behrens** (Wirtsch. Vgg.) wünschen Ueberweisung zur Berücksichtigung.

Abg. **Erzberger** (Ztr.): Wir werfen damit die ganze wirtschaftliche Grundlage der Invalidenversicherung über den Haufen. Die Kosten, die eine Berücksichtigung des Wunsches der Petenten nach sich ziehen würde, lassen sich gar nicht übersehen. Nach weiterer Debatte wird der Kommissionsantrag angenommen. Eine Petition wegen Aufhebung der Gesindeordnung und Gewährung des Koalitionsrechts an die ländlichen Arbeiter beantragt die Kommission, dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen.

Auf Antrag des Abg. **von Dirksen** (Rp.) wird der Gegenstand gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten von der Tagesordnung abgesetzt.

Eine Petition, welche die Innungen berechtigt, für bestimmte Leistungen Mindestpreise festzusetzen, beantragt die Kommission als Material zu überweisen.

In der Debatte bekämpft Abg. **Mugdan** (freis. Vp.) das Verlangen der Petition.

Abg. **Göring** (Ztr.) tritt den Ausführungen des Vorredners entgegen.

Abg. **Raab** (wirtsch. Vg.) spricht sich im Sinne der Petition aus. Die Beseitigung von Schleuder- und Schmutzkonkurrenz sei notwendig.

Abg. **Fuhrmann** (ntl.) will den Innungen in dieser Frage gleichfalls entgegenkommen.

Abg. **Gothein** (freis. Vg.): Wird im Sinne der Petition verfahren, so ist der junge Anfänger außer Stande, um Kunden zu erwerben, etwas niedrigere Preise zu stellen.

Die Petition wird darauf zur Berücksichtigung überwiesen.

Sonnabend 1 Uhr: Vertrag mit den Niederlanden über Unfallversicherung; dann Vorlage über Majestätsbeleidigungen. Schluß nach 6 Uhr.

Sozialdemokratie und Landtagswahlrecht.

Berlin, 22. November.

Der zweite Parteitag der Sozialdemokratie Preußens beschäftigte sich heute mit den Landtagswahlen von 1908. Dr. Leo **Arons** warf als Berichterstatter einen geschichtlichen Rückblick auf das preußische Landtagswahlrecht, das innerhalb 33 Tage durch einen Verfassungsbruch dem Volk oktroyiert worden sei. Noch heute nach 58 Jahren sei dieses Wahlrecht in Geltung, das die Wähler der dritten Abteilung, die weitaus größte Mehrheit der Bevölkerung, entrechte: Im preußischen Landtage werde über das Schicksal der Schule entschieden, der preußische Staat sei der größte Arbeitgeber der Welt, in seinen Bergwerken und Eisenbahnwerkstätten arbeiteten über eine halbe Million Arbeiter. Es frage sich nun, welche Mittel die Sozialdemokratie habe, um das allgemeine Wahlrecht zu erringen. „Sie wissen, Genossen, welche Mittel in Belgien und Oestreich von den dortigen Sozialdemokraten angewandt wurden. Es ist leider dabei Blut geflossen. Ich bin entfernt, diese Mittel zur Nachahmung zu empfehlen. Diese Mittel lassen sich auch für Preußen nicht kopieren, da die Verhältnisse hier wesentlich andere sind. Anderseits wäre den erbittersten Gegnern der Sozialdemokratie nichts angenehmer, als wenn diese Mittel angewendet würden. Ich nehme an, die Regierung wird es nicht mehr wagen, noch einmal unter dem Dreiklassenwahlrecht wählen zu lassen. Sollte sie es dennoch dem Volke zumuten, so werden wir auch hieraus Honig zu ziehen wissen. Von einem Kompromiß mit bürgerlichen Parteien muß ich abraten, zum mindesten müssen wir überall sozialdemokratische Wahlmänner aufstellen." — In der Debatte erklärte Ed. Bernstein, man müsse außerhalb der Parlamente die Staatsmaschine zum Rosten zu bringen suchen. Als er betonte, daß die Sozialdemokratie bei den Wahlen einen Einfluß auf die Zusammensetzung des Landtags erstreben, also andere Parteien unterstützen müsse, begegnete er heftigem Widerspruch.

Gerichts-Zeitung.

Schöffengericht.

Halle, 22. November.

* **Er weiß von nichts.** Riesengeduld zeigte ein Polizeisergeant gegenüber dem cand. pharm. Wilhelm Zeh, der am 13. Juli dem Alkohol gehörig zugesprochen hatte und abends gegen 7 Uhr schon tüchtig angetrunken war. Nichtsdestoweniger setzte er in seiner Wohnung mit Bekannten die Zecherei fort, da er das Bier stets frisch vom Faß aus einem in dem Hause liegenden Restaurant bekommen konnte. Dr. A., der dem Zeh bei der Kneiperei Gesellschaft leistete, wollte den Angetrunkenen vor törichten Streichen bewahren und nahm ihm deshalb den Haustürschlüssel ab. Damit hatte er aber die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Kurz vor 12 Uhr nachts ließ Zeh sich nicht mehr im Zimmer halten. Er stülpte sich den Hut auf den Kopf, trottelte zum Korridor hinaus und kam dann auch glücklich, wenn auch meist rutschend die Treppe hinunter. Daß die Haustür verschlossen war, erschien ihm kein Hindernis. Statt aber den bequemeren Weg durch das Restaurant zu nehmen, schlug er kurzerhand mit der Faust die Glasscheibe aus der Tür und kletterte dann durch die so geschaffene Oeffnung. Das Blut lief ihm freilich dabei tüchtig von der Hand; denn er hatte sich bei der Demolierung des Glases erheblich verletzt. Davon spürte er aber in seinem Rausch so gut wie gar nichts. Auffällig war ihm nur, daß ihm der Hut vom Kopfe flog, als er durch die Türfüllung kletterte. Ein homerisches Siegesgebrüll stimmte er aber an, als er den vermeintlichen genialen Streich ausgeführt hatte. Jetzt kam der Polizeisergeant Kr., der den Lärm und das Klirren der Scheibe gehört hatte, hinzu. Kaum hatte Zeh diesen erblickt, so rief er: „Schutzmann, nehmen Sie mir den Hut auf!" und wiederholte dies noch mehrmals, als der Beamte Zeh's Aufforderung unbeachtet ließ. Der Polizeisergeant ermahnte den Berauschten, sich ruhig zu verhalten, damit hatte er aber kein Glück. Da alles Zureden nichts half, sich auch bereits ein Menschenauflauf gebildet hatte und Z. sich nicht legitimieren konnte, so forderte der Polizeisergeant den Angetrunkenen auf mit zur Wache zu kommen. Der Erfolg war, daß Zeh den Beamten mit einer Flut gemeiner Schimpfwörter überschüttete und er sich der Sistierung aufs äußerste widersetzte. Mehrfach schlug er den Beamten mit seiner blutenden Hand ins Gesicht, so daß dieses mit Blut besudelt wurde. Da er sich auch gegen den Boden stemmte, so mußte der Beamte fest zugreifen und ward diesem der Rock derart mit Blut beschmutzt, daß er gewendet werden mußte. Auf der Wache lärmte Zeh noch fortgesetzt, schlug mit der Faust auf den Tisch und beschmutzte dabei die Bücher mit Blut. Schließlich fing er hier aber bitterlichst zu weinen an. Vor Gericht gab er die kurze Erklärung ab: „Ich war sinnlos betrunken; ich weiß von nichts." Da nach der Beweisaufnahme der Gerichtshof zu der Ueberzeugung kam, daß der Angeklagte nicht in dem Maße betrunken war, daß seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen gewesen wäre, wurde er zu 120 Mark Geldstrafe verurteilt.

* **Nicht identisch.** Der Arbeiter Max Müller, der wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, ist mit dem Krausenstraße 17 wohnenden Arbeiter gleichen Namens nicht identisch; der Bestrafte wohnt Henriettenstraße 8.

* * *

* **Jena**, 22. November. (**Schutzmannsattacke auf einen Oberlandesgerichtsrat.**) Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt mußte sich der Oberlandesgerichtsrat Dr. Wöltel aus Naumburg vor dem Schöffengericht in Jena verantworten. Der Richter war auf der Heimkehr vom Stiftungsfest des Korps Thuringia an einem Neubau am Markt zu Jena ausgetreten. Ein Schutzmann R. sistierte den Oberlandesgerichtsrat, als dieser sich nicht legitimieren konnte. Als der Schutzmann den Oberlandesgerichtsrat an der Brust packte, rief der Arrestant: „Lassen Sie mich los, greifen Sie mich nicht an! Ich bin preußischer Offizier, ich darf mich nicht anfassen lassen." Schließlich legte sich ein Bekannter des Oberlandesgerichtsrats ins Mittel. Die Polizeibehörde stellte aber Strafantrag gegen Dr. Wöltel wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Harmening, bemängelte die Instruktion der Schutzleute. Als Schutzmann R. die juristischen Ausführungen des Verteidigers mit einem Lächeln begleitete, sagte der Rechtsanwalt: „Sie brauchen nicht zu lachen, Herr Zeuge, es wäre besser, Sie würden sich das, was ich ausgeführt habe, zu Herzen nehmen!" Dr. W. erklärte, daß er sich nicht habe träumen lassen, nach siebzehnjähriger Tätigkeit als Richter wegen solcher Dinge selbst auf die Anklagebank zu kommen. Das Urteil lautete auf Freisprechung.

EMS Emser Wasser Kränchen EMS

Halle-Hettstedter Eisenbahn.

Abgang: W. 4^{45} V. (Dölau), 6^{40} V., F. 8^{00} V. (Dölau), 10^{00} V., 1^{00} N. (Fienstedt), 2^{00} N., 3^{00} N. (Dölau), F. 4^{00} N. (Dölau), W. 4^{30} N. (Beesenstedt), F. 5^{00} N. (Dölau), 6^{30} N. (Dölau) 7^{30} N., F. 11^{40} N. (Dölau), 11^{45} N. (Cöllme), F. 12^{00} N. (Schwittersdorf).

Ankunft: W. 5^{30} V., 7^{30} V., W. 8^{40} V. (Fienstedt), 12^{25} N., 2^{50} N. (Fienstedt), 3^{50} N. (Dölau), F. 4^{50} N. (Dölau), 5^{25} N., F. 6^{20} N. (Dölau), 7^{20} N. (Dölau), 9^{05} N., F. 11^{30} N. (Dölau), F. 2^{02} V. (Schwittersdorf).

Weihnachts-Modelle

Als zu Festgeschenken besonders geeignet, empfehlen wir unsere erstklassigen Musikwerke, Grammophone etc., welche wir zu äußerst billigen Preisen gegen bequemste monatliche

Teilzahlungen

überall hin versenden. Unsere bequeme Zahlungsweise, deren Beliebtheit mehr als

200000 Kunden

aus allen Gesellschaftskreisen beweisen, gestattet die Anschaffung wirklich guter renommierter Fabrikate ohne fühlbare Ausgabe. Wir garantieren für die Qualität der von uns angeführten Apparate und nehmen anstandslos zurück, was unseren Angaben nicht entspricht. Falls die untenstehende Auswahl der beliebtesten Modelle nicht genügt, bitten wir gratis und frei unseren soeben erschienenen reichillustrierten Hauptkatalog zu verlangen. Derselbe enthält ferner

Illustrierter Weihnachts-Katalog 64 gratis und frei.

Phonographen, Violinen, Celli, Mandolin., Guitarren, Zithern aller Systeme. Operngläser, Feldstecher, photographische Apparate. Jagdgewehre, Bücher, Bilder etc.

Bei genauer Angabe d. gewünscht. Gegenstandes senden wir auch ausführliche Spezial-Kataloge.

Bial & Freund in Breslau II.

Grammophone

und andere erstklassige Platten-Sprechapparate.
Bestell Nr. 60. Gehäuse hochpol. Erlenholz, 28 cm Durchmesser, gerad., innen rot emaill. Nickeltrichter, 40 cm lang, auf Nickelarmstütze, seitl. Aufzug u. Konzertschalldose. **Mit 10 neuesten Stücken 51.50 Mk., Monatsrate 4 Mk.**
Bestell-Nr. 61. Gehäuse hochpoliert, Erlenholz, verziert, 28 cm Durchm., farbig. Blumentricht., 30 cm Schallöffnung, Konzertschalldose, gesetzlich geschützt Trompetenarm. **Mit 10 neuesten Stücken 67.50 Mk., Monatsrate 5 Mk.**
Bestell-Nr. 62. Reich verziert. Gehäuse aus echt. Satinholz von 30 cm Durchm., grosser, farbiger Blumentrichter von 38 cm Schallöffnung, gesetzl. gesch. Trompetenarm-Einrichtung, gr. Konzert-Schalldose, hervorrag. Apparat. **Mit 10 neuesten Stücken 75.— Mk., Monatsrate 6 Mk.**
Fabrikat der Deutschen Grammophon A.-G.
Bestell-Nr. 70. Apparat „Lord I" (s. Abbild.) in verziertem Eichengehäuse von 29 cm Durchm., mit patentierter Exhibitions-Schalldose und Trompetenarm-Einrichtung. Großer Nickeltrichter von 29 cm Schallöffnung. **Mit 10 neuesten Stücken 97.— Mk., Monatsrate 7 Mk.**
Weitere Platten siehe nebenstehend

Musikwerke

Beliebt. Instrumente m. Stahlstimmen u. rund. Stahlnoten. Im Gebrauch unverwüstlich. **Musikalisch unübertroffen.**
Nr. 80 mit 26 Stimmenzungen M. 30.25 Monatsr. M. 2.50
Nr. 81 mit 36 Stimmenzungen M. 45.50 Monatsr. M. 3.50
Nr. 82 mit 49 Stimmenzungen M. 64.50 Monatsr. M. 4.50
Nr. 83 mit 61 Stimmenzungen M. 100.— Monatsr. M. 6.—
Unsere Preise verstehen sich mit 6 Noten.
Dieselben mit **Glockenspiel**, das jederzeit, auch während des Spiels an- und abstellbar ist. Preis mit 6 Noten
Nr. 80G m. 26 Zung. u. 2 Glock. M. 37.75 Monatsr. M. 3.—
Nr. 81G m. 36 Zung. u. 4 Glock. M. 55.— Monatsr. M. 3.50
Nr. 82G m. 49 Zung. u. 6 Glock. M. 75.75 Monatsr. M. 5.50
Nr. 83G m. 61 Zung. u. 10 Glock. M. 125.— Monatsr. M. 8.—
Die den Sprechapparaten und Musikwerken beigefügten Stücke sind aus allen Kategorien so sorgfältig gewählt, daß sie als Grundstock jeder Sammlung gelten können. Weitere Platten bezw. Stahlnoten zu üblichen Preisen zu gleichen bequemen Zahlungs-Bedingungen. — Komplettes Plattenverzeichnis liegt jeder Sendung bei.

Christbaum-Untersatz

Tragkraft 25 kg, selbstspielend u. selbstdrehend, 2 Weihnachtslieder spielend. — Preis 26 Mk., mit Glockenspiel 32 Mk. — Monatsrate 3 Mk.

Gefälligst ausschneiden! Bestellzettel 64.

Hiermit bestelle ich bei der Firma Bial & Freund in Breslau II unter Anerkennung deren Eigentumsrechtes bis zum Ausgleich

	Mk.	Pfg.

Ich zahle monatlich .... Mk. vom 1. .... 1907 ab.
Bei Empfang zahle ich .... Mk.*) durch Nachnahme an.
Ort und Datum: Erfüllungsort Breslau. Name und Stand

*) Die Höhe der Anzahlung steht im Belieben des Käufers. Name, Stand und Adresse bitte recht deutl., ev. nochmals als Absender auf dem Kuvert.

Eine neue epochemachende wissenschaftliche Errungenschaft, ein Vorbeugungsmittel gegen infektiöse Krankheiten, bei Epidemien u. s. w., ist

Formamint

Es gewährleistet sicheren Schutz **gegen** Ansteckung, indem es die Krankheitserreger, die **Bakterien** vernichtet. Von hervorragenden Aerzten glänzend begutachtet und erprobt, insbesondere auch bei **Hals- und Rachenerkrankungen.** Bequemer in der Anwendung und zuverlässiger in der Wirkung als Gurgelwässer. — Erhältlich in den Apotheken à Flasche von 50 Tabletten 1,75 M. — Broschüren gratis von BAUER & CIE., BERLIN SW. 48.

„Haarkraft"?

1000

-fach bewährt ist **Dr. Tetzner's**

Brennessel-Wasser „Haarkraft"

bei **Schuppen** und **Haarausfall.** Zu haben mit und ohne Fettgehalt.

Haupt-Depot: **Einkaufs-Genossenschaft der Barbiere und Friseure,** Sophienstrasse 20, und Hoflieferant **Ernst Rosa,** Grosse Steinstr. 8, sowie in sämtlichen durch Plakate erkenntlichen Friseurgeschäften.

Preis: M. 1.25, 2.25.
1/2 Liter-Fl. **M. 4.** Liter-Fl. **M. 7.**

Neu! Neu!

Aerztlich glänzend begutachtet.
Neue Taschen-Injektions-

Spritze

— „Bequema" —
(Gesetzl. gesch.).
Stets gefüllt in der Tasche zu tragen! — Preis inkl. Etui M. 2—, Prosp. gratis.
Karl Heise, Bahnhofs-Apotheke, Halle a. S., Delitzscherstr. Nr. 3.

Sohlleder-Ausschnitt,
Faconleisten, Weite 4—18.
Lederhandlung
Oleariusstr. 5.

Cognac selbst zu bereiten!

(Methode der Charente, Frankreich.)

Cognac mit französischem Geschmack und Aroma kann niemals mit künstlichen Essenzen, sondern nur aus französischen Grundstoffen nach altbewährter Grundlage des streng französischen Verfahrens erzeugt werden.

Reichel's Cognac-Extrakt Marke **„Lichtherz"**
ist ein echtes Naturprodukt, ein Destillat edler französischer Weine, höchst konzentriert (Eau de Vie de Charente).

In Deutschland unerreicht grösster Import aus Frankreich!

Niemals lose, nur in Originalfl. à **75 Pf., fine Champagne *** 1.25 M.** für $2^1/_4$ Ltr. Cognac. **Bei 6 Flaschen die 7te gratis.**

Man überzeuge sich selbst durch einen Versuch von der überraschenden Feinheit u. bedenke die enorme Ersparnis.

„Die Destillierung im Haushalt"
Wertvolles, illustriertes Rezeptbuch zur Selbstbereitung sämtlicher Liköre ꝛc. **Gratis!**

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.

Man nehme aber nur **Reichel's Cognac-Extrakt** mit dem **Lichtherz** und nichts anderes. **Es gibt keinen Ersatz.**
Niederlagen durch meine Schilder kenntlich, wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.

In **Halle a. S.: Oskar Ballin jr.,** obere Leipzigerstr. 63, **Bruno Berthold,** Gr. Steinstraße 48, **Otto Fiedler,** Magdeburgerstraße 1, **A. Frömert,** Zwingerstraße 25, **Karl Heise,** Delitzscherstr. 3, **Max Holländer,** Alt. Markt 4, **E. Jentzsch,** Leipzigerstr. 31, **Carl Junge,** Poststr. 1, **Otto Kramer,** Mittelwache 9, **G. Oswald Nchf.,** Geiststr. 34, **Max Ott,** Steinweg 19, **F. A. Patz,** Gr. Ulrichstr. 6, **Max Rädler,** Nannischestr. 2, **Arno Rasch,** Rich. Wagnerstr. 60, **Friedrich Riedel,** Merseburgerstr. 33, **Hugo Schulze,** Bernburgerstr. 32, **A. Steinbach,** Königstr. 14, **Herm. Stitz Nchf.,** Gr. Steinstr. 33, **M. Waltsgott Nchf.,** Gr. Ulrichstr. 30, **Willy Weise,** Lindenstr. 55, **E. R. Witzel. Weissenfels: Rich. Kurze,** Merseburgerstr. 27, **Curt Stiehler,** Merseburgerstr. 35.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen.

Zöpfe Dreher, Unterlag., Ketten, a. v. ausgef. Haar f. b. E. Hennicke, Gr. Klausstr. 39, am Markt.

Haararbeiten jed. Art besorgt billig Alb. Ackermann, Mühlberg 10, II.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19071124042/fragment/page=0003

Trikottaillen

in glatt und besetzt.

Viele Neuheiten!

Nur gute Qualitäten!

H. Schnee Nachf.

A. Ebermann,

Halle, Gr. Steinstr. 84.

Auf Kredit.

Alles auf Kredit. — Alles auf Kredit.

Anzüge Anzahl. 3 Mk.

Schuhwaren Anzahlung 3 Mk. — Federbetten Anzahlung 3 Mk.

Paletots Anzahl. 3 Mk.

Pelz-Boas Anzahlung 3 Mk. — Winter-Joppen Anzahlung 3 Mk.

Möbel einzelne Stücke Anzahl. 3 Mk.

Teppiche, Gardinen Anzahlung 3 Mk. — Kleiderstoffe, Damen-Jacketts Anzahlung 3 Mk.

Die Abzahlung kann jeder Käufer selbst bestimmen.

Manufaktorwaren, Leinenwaren. — Steppdecken, Schlafdecken, Tischdecken

Robert Blumenreich

Waren- und Möbel-Kredit-Haus I. Ranges,

Grosse Ulrichstrasse 24, I., II., III. Etg.

THALER 3½ STIEFEL

Mull-Opera

die vollkommenste Sing-, Musizir- und Sprechmaschine. Kataloge gratis

Bequemste Ratenzahlung

Otto Jacobsen, Berlin, Friedrichstr. 9

Pianos

v. 350 Mk. an, neukreuzsaitig, Eisenpanzerbau, i. echt Nussbaum, schwarz Ebonit etc.

Grösste Tonfülle. 20jähr. Garantie. Ratenzahlung nach Wunsch. Frachtfr. Probesendung innerh. g. Deutschland. Preisliste, Refer., Atteste kostenlos u. frei.

Trautweinsche Pianofabrik,

BERLIN W. 66, Leipzigerstr. 120.

---

3 bis 5 Mark täglicher Verdienst!

Gesucht sofort

an allen Orten arbeitsame Personen zur Uebernahme einer **Strumpf- und Trikotagenstrickerei.** Dauernde leichte Hausarbeit. Hoher ständiger Verdienst 3—5 Mk. täglich. Anlernung einfach u. kostenlos. Vorkenntnisse nicht erforderlich. **Garantierte Arbeitslieferung.** Prospekte und glänzende Zeugnisse kostenfrei.

Neher u. Fohlen, Trikotagen- u. Strumpf-Fabrik, St. Johann-Saarbrücken a 187.

Neueste Modelle in Kinderwagen. Kauf und Fabrikrabatt nach auswärtigem amtlich kommenden Preis-Katalog direkt von erster grösster Fabrik Kinderwagenfabrik

Julius Treibar, Grimma i. S.

Einzige Kinderwagenfabrik, welche direkt an Private liefert.

Kleine Ladenmiete,

daher bin ich im Stande, meine erstklassigen

Brennabor-Räder, sowie Original Nova-Räder, Nähmaschinen und Wringmaschinen

zu einem entsprechend billigeren Preise zu verkaufen.

R. Probst, Trothaerstraße 25.

Brenn-Sammet Meter von Mk. 1.25 an.

Präparierte Brenn- und Mal-Sammete

in grosser Farben-Auswahl.

Seidenhaus Georg Schwarzzenberger,

Halle a. S., Gr. Steinstr. 88.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Uhren- Näh- Sprech- Schreib- Landwirtsch. Maschinen, Fahr- u. Motorräder, photogr. Apparate, Waffen u. Musikinstrumente liefern in bester Ausführung zu billigsten Preisen, geg. Bar- u. Teilzahlung. Man verl. Katalog.

Roland-Maschinen-Gesellschaft m. b. H. 138

Ich Anna Csillag

mit meinem **185 Zentimeter** langen **Riesen-Lorelei-Haar** habe solches infolge **14 monatlichen** Gebrauches meiner **selbst erfundenen** Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel zur Pflege der **Haare,** zur **Förderung** des **Wachstums** derselben, zur **Stärkung** des **Haarbodens** anerkannt worden, sie **befördert** bei **Herren** einen vollen, **kräftigen Bartwuchs** und verliert schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem **Kopf-** als auch **Bart-haar** natürlichen **Glanz** und **Fülle** und **bewahrt** dieselben vor **frühzeitigem Ergrauen** bis in das höchste Alter. Kein anderes Mittel besitzt so viel Haarnährstoff als die Csillag-Pomade, welche sich mit allem Recht einen Weltruf erworben hat, indem die Damen und Herren schon nach Benützung des ersten Tiegels Pomade den besten Erfolg erzielen, und neuer Haarwuchs zum Vorschein kommt. Diesen Erfolg beweisen die vielen Tausend aus aller Welt eintaufenden Anerkennungsschreiben, denn nur die Wahrheit krönt den Erfolg.

Preis ein. Tiegels 2 M., Doppeltiegels 3 Mk.

Postversand täglich.

Hauptdepot für Halle:

Max Rädler, Drogerie, Rannischestr. 2.

Vogelfutter,

täglich frischgemischte staubfreie Ware.

Bewährtes Mischfutter

für **Stieglitze, Zeisige, Hänflinge, Finken, Papageien, Kreuzschnabel, Dompfaffen, Weichfressende u. Exoten.**

Bestes Universalfutter für alle Weichfresser als:

Stare, Amseln, Drosseln etc.

Bergmann's Singfutter

für Kanarienvögel.

Anerkannt bestes Kanarienfutter!

Sämtliche Vogelfutterarten

in nur erster Qualität.

Mehlwürmer, Vogelsand, Hundekuchen etc.

Moritz Bergmann,

Samenhandlung.

20 Markt 20.

Telephon 107.

Antirheumol. Salicylsäureglycerinester, ärztlich empfohlen. — In- u. Auslandspatente. — Zuverlässiges Einreibungsmittel gegen

Rheumatismus u. Gicht.

Fl. 1,75 u. 3 M. in Apotheken. Prospekt durch: Dr. Sorger, Frankfurt a. M.

Urin-Untersuchung

chemisch u. mikroskop. sowie

Prüfung von Auswurf

auf Tuberkelbacillen

fertigt gewissenhaft und billig

Apotheker C. Kröttgen,

Königstr. 24, Ecke Merseburgerstr.

Möbeltransporte jeder Art besorgt billig **R. Weihmann,** Bernhardstr. 9, Fernruf 1708.

Ziehung: 30. November 1907

Lotterie der Kölner Ausstellung 1907

917 Gew. i. Wert v. ins. 800 000 M.

1 à 10000
1 à 5000
2 à 2000 = 4000
5 à 1000 = 5000
10 à 500 = 5000
20 à 300 = 6000
20 à 100 = 2000

etc. etc.

Lose à 1 M., Porto u. Liste 25 Pf. extra, zu haben bei den Kgl. Lotterie-Einnahmern u. den durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen sowie bei der Lose-Vertriebs-Ges. Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmer G. m. b. H., Berlin N. 24, Monbijouplatz 2.

Immalin mit dem Aufträger

Immalin

mit dem Aufträger

das **beste**

Putz- u. Konservierungsmittel der Gegenwart.

Alleinige Fabrikanten:

Chemische Fabrik Eisendrath, Wettmann, Rheinland.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Friedrichsplatz 5.** **Herm. Springstein,** Töpfermstr.

Gegen Rheumatismus etc.

bestes u. billigstes Mittel unsere **preisgekr. präpar.**

Katzenfelle.

Gebr. Danglowitz, Lederfabrik, **Fischerplan 2.**

Strümpfe,

gute haltbare Ware jeder Größe und Stärke. **Anfragen prompteste.**

Winterstein's Strumpfwaren-Spezial-Fabrik, jetzt Otcariusstr. 9, am Hallmarkt.

Beste Bettenfüllung

sind die vorzüglich füllenden, sehr elastischen, echt chinesischen

Monopoldaunen

(gesetzl. geschützt) Pfund Mk. 2,85. 3—4 Pfund genügen z. gr. Oberbett. Vers. geg. Nachnahme. Verpackung frei.

Gustav Lustig

Berlin S. 100 Prinzenstr. 46

Größtes Versandgeschäft Deutschlands.

Bayrischer Tafelmalzzucker.

Als ein vorbeugendes und linderndes Mittel gegen alle Affektionen des Halses, Husten und Heiserkeit bewährt sich in allen Fällen

Bayrischer Tafelmalzzucker

mit dem **Engelskopf.**

Vorrätig bei **M. Peschke,** Steinweg 30 a, Landwehrstr. 8, Ludwig Wuchererstr. 56, Magdeburgerstr. 50, Alter Markt 25, Thomasiusstr. 10/11 und in den Drogenhandlungen von:

Otto Kramer, Mittelwache 9/10. — **M. Waltsgott Nachf.,** Gr. Ulrichstr. 30
E. Walters Nachf., Moritzwinger 1. — **Karl Krütgen,** Königstr. 24.
A. Steinbach, Königstr. 14. — **Ballin jun.,** Leipzigerstr. 63.
F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 6. — **Franz Baumgärtel,** Leipzigstr. 24.
Max Rädler, Rannischestr. 2. — **Herm. Stitz Nachf.,** Gr. Steinstr. 33.

Man achte auf die blau geld blaue, gesetzlich geschützte Packung sowie auf obenstehendes eingetragenes Warenzeichen „Engelskopf".

Billig und gut!

liefert die Musik-Instrum.-Fabrik **Wolf & Comp.,** Klingenthal i. Sa. 659

Zentr. d. Harmon.-Fabrik m. üb. 7000 Anerk., geg. Nachnahme an Jedermann, ihre bevorzugt. **prachtvollen** Konz.-Zug-Harmonikas in über 150 Nrn. v. M. 2.75 an bis M. 140.—. Harmonikas m. Wiener Ärtlöberrasch. billig. Verp., Kisto u. Selbsterlernmethode i. jed. Harm. umsonst. Geigen, Zithern, Guitarren, Mandolinen, Konzertinas, Mundharm., Ocarinas, Blasinstrum., Sprechapparaten, Musikwerk. usw. staunend billig. Prachtkatal., 1328 stark, bunte illustrat. Titelbilder, ca. 300 Abbild. an jedermann umsonst. Garantie: Zurücknahme, Geld retour. Zahlreiche amtl. bestätigte Anerkennungen.

Nur Sanidkapseln

(10 Sanit., 3 Sal., 3 Cub., 1 Terpinol) wirken vorzüglich und ohne Rückschlag bei **Harnröhrenleiden, Blasenkatarrh** etc. Preis 3 Mark per Fl.

Versand Hofmann-Apotheke Schkeuditz-Leipzig.

Alleinverkauf für Halle u. Versand nach auswärts **Löwen-Apotheke,** am Markt.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen-** u. **Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin. **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Rat in **Damenangelegenheit** d. frühere bekannte Frau **Selma Schmidt,** **Rixdorf-Berlin,** Sanderstr. 5 I.

Billige Butter

ist nicht mehr zu haben. Angesichts der anhaltenden Steigerung der Naturbutterpreise sei für Küche und Tafel

Van den Bergh's weltberühmte

Vitello-Margarine

empfohlen, die an hervorragend reinem Geschmack, hohem Fettgehalt u. Nährwert, sowie hinsichtlich ihrer Verdaulichkeit beste Naturbutter in jeder Verwendungsart ersetzt.

Haarausfall,

Haarspalte, Schuppenbildung, frühzeitiges Ergrauen der Haare verschwindet, üppiges, weiches Haar wird erzielt durch das altberühmte **Hollup's Haarkräuterlott.** Gold. Medaillen, unzählig., auch **amtl. Beglaub.** Atteste über glänz. Erfolge bei Kahlheit wie zur Erlangung eines kräftigen Bartwuchses. Nur echt mit der Schutzmarke „Bär" in Flaschen zu 1 u. 2 M. in Halle a. S. bei **Alb. Schlüter Nachf.,** Inh.: Georg Uber, Gr. Steinstr.